



# LANDKREIS BARNIM



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Umsetzung der Bundesinitiative Frühe Hilfen seit 2013
- vierteljährliches Treffen der Steuerungsgruppe Kinderschutz seit 2007
- mindestens vierteljährliches Treffen der Lenkungsgruppe gem. § 3 Gesetz zur Information und Kooperation im Kinderschutz
- Beschluss der Konzeption „Kinderschutz im Landkreis Barnim“ durch den Kreistag
- Abschluss der Kinderschutzvereinbarung u. a. mit Trägern von Kindertageseinrichtungen und anderen Betreuungsformen im Bereich der Frühen Hilfen
- Netzwerkarbeit mit den Kinderkliniken im Werner-Forßmann-Krankenhaus Eberswalde und im Immanuel Klinikum Bernau sowie mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Martin-Gropius-Krankenhauses

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer Familienhebamme ist geplant für das Jahr 2017, die im Jugendamt des Landkreises Barnim angestellt sein wird und ein fester Bestandteil der Konzeption „Kinderschutz im Landkreis Barnim“ ist

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- das Ehrenamt wird durch das Netzwerk Gesunde Kinder betreut
- zwei eigenständig handelnde Netzwerke Gesunde Kinder im Landkreis Barnim (Standorte in Eberswalde und Bernau in Trägerschaft des Werner-Forßmann-Krankenhauses Eberswalde und der Volkssolidarität Barnim e. V. )
- regelmäßiger Informationsaustausch zwischen dem Jugendamt und den Netzwerken Gesunde Kinder (u. a. durch die Teilnahme an der Steuerungsgruppe Kinderschutz)

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Auf- und Ausbau der Netzwerkarbeit im Bereich der Medizin

### Visionen für die Zukunft:

- Umsetzung der vom Kreistag am 14. Juni 2017 beschlossenen Konzeption „Kinderschutz im Landkreis Barnim“
- Evaluation der Umsetzung der Konzeption „Kinderschutz im Landkreis Barnim“

### Zukünftige Herausforderungen:

- Erreichen der (werdenden) Eltern zur Vermittlung der Angebote der Frühen Hilfen



# KREISFREIE STADT COTTBUS

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern wie Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Koordinierung Asyl, freie Träger, Carl-Thiem-Klinikum, Kitas, Schulen, Vereine, div. Kooperationspartner
- Teilnahme und Mitwirkung in Arbeitsgemeinschaften, regionalen und überregionalen Netzwerktreffen und dem Lokalen Bündnis für Familie Cottbus
- Entwicklung und Organisation von Fachtagen, Aktionstagen und Weiterbildungen zum Thema „Fröhe Hilfen“

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Entwicklung eines Leitbildes zum Einsatz von Familienhebammen in der Stadt Cottbus
- Einsatz von zwei Familienhebammen, die in Familienzentren/Familienhäusern, in Krabbelgruppen/Eltern-Kind-Gruppen

integriert sind und verschiedene Angebote, wie z. B. Beratungen, spezifische Themen-Tage, gemeinsame Koch- oder Spielprojekte oder Babymassage und Entspannungskurse anbieten

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- regelmäßiger Austausch mit Akteuren im Bereich des Ehrenamtes, wie der Freiwilligenagentur Cottbus des Paritätischen Landesverband Brandenburg e.V. und dem Jugendhilfe Cottbus e.V.
- intensive Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesunde Kinder im Rahmen der Lenkungsgruppe Netzwerke Gesunde Kinder und gemeinsame Projekt- und Veranstaltungsentwicklung in den Frühen Hilfen

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- jährliche Durchführung eines Familientages in der Stadt Cottbus

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Vernetzung und Kooperation der Akteure zum Aus- und Aufbau bzw. zur Verstetigung der Ansätze der Frühen Hilfen
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Implementierung des Tandem-Modells aus Potsdam-Mittelmark gemeinsam mit der Landeskordinierungsstelle, dem Kompetenzzentrum Frühe Hilfen und weiteren Netzwerkkoordinatoren\*innen

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Auszeichnung als Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde 2015
- Organisation der Fachtagung „Zukunft gewinnen durch Familienfreundlichkeit in Städten und Gemeinden“ in Cottbus
- Neuauflage des Familienatlas Cottbus „Familienfreundliche Infrastruktur“ des Lokalen Bündnis für Familie Cottbus

### Visionen für die Zukunft:

- Bundesweite Verstetigung der Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen und Erhalt der Landeskordinierungsstellen
- Gewinnung weiterer Familienhebammen und/bzw. Installation des Tandem-Projekts
- Entwicklung einer Seminarreihe für Fachkräfte und Eltern zu Themen der Frühen Hilfen und des Elternwerdens und Elternseins
- Entwicklung eines „Babybegrüßungs-Päckchens“ für Eltern
- Vernetzung mit weiteren wichtigen Akteuren in der Stadt zur Entwicklung neuer Projekte
- Installation einer Seminarreihe Frühe Hilfen für Fachkräfte sowie für Eltern

### Zukünftige Herausforderungen:

- die geplante Kreisgebietsreform
- Gewinnung von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich
- Begrenzte finanzielle Rahmenbedingungen



STADT COTTBUS  
CHÓSEBUZ

Bundesinitiative  
Fröhe Hilfen



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

#### Ansprechpartnerin:

Franziska Kupsch  
Stadtverwaltung Cottbus; Jugendamt, Team Jugend und Familie  
Karl-Marx-Straße 67  
03044 Cottbus  
0355 612 35 38  
Franziska.Kupsch@cottbus.de  
www.cottbus.de



# LANDKREIS ELBE-ELSTER



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Arbeitsgruppe/Steuerungsgruppe Kinderschutz – Frühe Hilfen auf Landkreisebene seit 2013
- regelmäßiger Beratungen zwischen Koordinatoren Kinderschutz/Frühe Hilfen und den Familienhebammen des Landkreises EE seit 2014
- Arbeitskreis der Eltern-Kind-Gruppen des Landkreises seit 2017

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer Familienhebamme (für 0,5 VzE) seit 2014
- Ausbau des Familienhebbammennetzwerkes auf insgesamt drei eingesetzte Familienhebammen (jeweils 0,5 VzE) seit 2016
- Seit 2017 Einsatz von zwei Familienhebammen (0,5 VzE & 1,00 VzE)

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Ehrenamtsstrukturen (Familienpatenschaften, Elternakademien und Familienstammtische) ausschließlich über das Netzwerk Gesunde Kinder in Elbe-Elster

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- fünf Eltern-Kind-Gruppen
- Erziehungspartnerschaften in sieben Kitas, durchgeführt durch Erziehungsberatungsstellen

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Aufbau und Weiterentwicklung eines regionalen Netzwerkes zum Kinderschutz und der „Frühen Hilfen“ im Landkreis Elbe-Elster
- Einsatz von Familienhebammen

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Familienbildung über Angebote des Netzwerkes Gesunde Kinder, Erziehungspartnerschaften an Kita, Eltern-Kind-Gruppen, Frühe-Hilfen-App

### Visionen für die Zukunft:

- „Frühe Hilfen“ – Smartphone und Tablet Applikation als Informationssystem für Eltern sowie werdende Mütter und Väter gem. § 2 KKG
- Auf- und Ausbau des Frühen-Hilfen Angebotes u.a. für Gemeinschaftsunterkünfte und Wohnverbände von Flüchtlingen und Familien mit Migrationshintergrund

### Zukünftige Herausforderungen:

- Ausbau von praktischen Angebotsstrukturen (z.B.: Eltern-Kind-Gruppen, Krabbelgruppen, Familienbildungsangebote in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung)
- Verstetigung bzw. Ausbau der Angebotsstrukturen der Familienhebammen

#### AnsprechpartnerInnen:

Steven Börner & Silvana Rhein  
Landkreis Elbe-Elster,  
Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke,  
Ludwig-Jahn-Straße 2, 04916 Herzberg / Elster  
03535 46 35-54 / -55  
steven.boerner@lkee.de, silvana.rhein@lkee.de,  
www.lkee.de

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Enger Austausch der Landesvertretung der Familienhebammen und der Landesvertretung der FGKiKP'S mit der Landeskoordination Frühe Hilfen, dem Kompetenzzentrum Frühe Hilfen und dem MBS
- Teilnahme und Zusammenwirken der Landesvertretung der Familienhebammen an Austauschtreffen und Fortbildungen mit Hebammenlandesverband Brandenburg und DHV (Deutscher Hebammenverband)
- Teilnahme der Landesvertretung der FGKiKP'S an delegierten und internen Treffen des Berufsverbandes der Kinderkrankenpflege (BeKD e.V.)
- Teilnahme der Landesvertretung der Familienhebammen und der Landesvertretung der FGKiKP'S an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen
- Unterstützung des Aufbaus individueller Netzwerke Frühe Hilfen unter Einbeziehung von Kliniken, Gesundheitsämtern, Familienzentren, Beratungsstellen, SPZ's, Kinderarztpraxen, Jugendämtern, Kindertagesstätten, Mutter-Kind-Einrichtungen

### II. Einsatz von Familienhebammen und FGKiKP's:

- 49 ausgebildete Familienhebammen, von denen aktuell 21 aktiv tätig sind
- 11 aktive FGKiKP im Einsatz
- Einsatz der Familienhebammen und FGKiKP's im Rahmen von Festanstellungen in Kliniken, Gesundheitsämtern, Mutter-Kind-Einrichtungen, freien Trägern, Jugendämtern, Familienzentren oder über Honorarverträge
- Schwerpunkt der Arbeit der Familienhebammen und FGKiKP'S liegt in der Stärkung der Kompetenz von Familien in besonderen Lebenssituationen, der Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familie in der Phase des Elternwerdens und Elternseins und in der Unterstützung der Entwicklung von Kindern
- FGKiKP's bieten zusätzlich Beratung zu Fragen der Kindergesundheit
- Angebot der Familienhebammen und FGKiKP's ist freiwillig, kostenfrei und mit keinem Kontrollauftrag verbunden
- Betreuungsumfang liegt bei 1 – 2 Stunden pro Woche

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Schwerpunkt der Arbeit der Familienhebammen ist die Stärkung, Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familie von der Geburt bis zum 1. Lebensjahr des Kindes. Sie unterstützen Eltern bei der gesundheitlichen Versorgung und leisten psychosoziale Unterstützung.

- Schwerpunkt der Arbeit der FGKiKP's ist die Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz und die Ernährungs- und Beikostberatung insbesondere bei Familien mit behinderten oder chronisch kranken Kindern, Frühgeborenen, Kindern mit Regulationsstörungen und bei anderweitig belastenden Lebenssituationen. Sie unterstützen Eltern in der Gesundheits- und Entwicklungsförderung ab Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes.

### Visionen für die Zukunft:

- Sicherung eines gesunden und geschützten Aufwachsens für Kinder
- Fortführung und Ausbau der entstandenen Netzwerke, Projekte und Strukturen
- Fortlaufender Austausch mit allen für die Frühen Hilfen relevanten Akteuren auf regionaler, überregionaler und Landesebene
- Bekanntmachung der Angebote der Frühen Hilfen, der FGKiKP's und der Familienhebammen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- Kontinuierlicher Fachaustausch über die Möglichkeiten und Grenzen des Angebots der Familienhebammen und der FGKiKP's
- Zur Steigerung der Effektivität fortlaufende berufspolitische Gespräche und Treffen

### Zukünftige Herausforderungen:

- Mangel an aktiven Familienhebammen und FGKiKP's bei gleichzeitig hoher Nachfrage und ansteigenden Wartelisten

#### Ansprechpartnerinnen:

Heike Köhncke  
BeKD e.V./FGKiKP  
Robert-Koch Str. 2 – 12  
16515 Oranienburg  
0176 60 01 63 54  
hricht@gmx.de  
www.bekd.de

Martina Schulze  
Hebammenverband Brandenburg e.V./Familienhebammen  
Am Walde 1  
14532 Stahnsdorf  
0173 395 40 74  
1.vorsitzende@hebammen-brandenburg.de  
www.hebammen-brandenburg.de



# LANDKREIS HAVELLAND



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Gesamtsteuerung des Netzwerkes durch Netzwerkkoordination/Stabsstelle Jugendamt
- regionale Arbeitskreise Frühe Hilfen/Kinderschutz mit 4 Arbeitstreffen jährlich pro Sozialraum
- zusätzliche sozialräumliche Unterarbeitsgruppen mit speziellen, differenzierten Arbeitsaufträgen aus dem Regionalnetzwerk
- Strategiegruppe als steuerndes Gremium
- Durchführung regelmäßiger Fachtagungen im Gesamtnetzwerk

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz von 6 Familienhebammen, die aufsuchend tätig sind, eine Familienhebammensprechstunde anbieten sowie in Gemeinschaftsunterkünften eingesetzt werden

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- enge Kooperation/Vernetzung mit dem Havelländischen Netzwerk Gesunde Kinder im Rahmen der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen/Fachtage und eines regelmäßigen fachlichen Austauschs durch Koordinatoren/innen beider Netzwerke

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- interkulturelles Familiencafé Frühe Hilfen untersetzt durch eine Familienhebamme und mit musikalischer Früherziehung

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- regelmäßiger interdisziplinärer Fachaustausch der Akteure\*innen der Frühen Hilfen, Informationsaustausch über das jeweilige Angebots- und Aufgabenspektrum, Klärung und Bearbeitung struktureller Fragen, Erarbeitung multiprofessioneller Vereinbarungen/Handlungsempfehlungen, Entwicklung von Fachkonzepten bzw. Arbeitsschwerpunkten sowie Angebotsgestaltung und Entwicklung im Bereich der Frühen Hilfen
- Qualifizierung der Netzwerkpartner/Akteure im Gesamtnetzwerk

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Baby-Begrüßungsdienst
- Havelländisches Netzwerk Gesunde Kinder
- regionale Eltern Kind Gruppen
- Elternberatung im frühkindlichen Bereich mit Schreiambulanz
- BIB - Baby im Blick über EFB
- Entwicklungspsychologische Beratung über EFB

### Visionen für die Zukunft:

- Qualitätssicherung der fachlichen Arbeit in den Frühen Hilfen
- Fachaustausch der insoweit erfahrenen Fachkräfte (IsoFa)
- Ausbau der Frühen Hilfen im Landkreis mit optimaler Flächendeckung

### Zukünftige Herausforderungen:

- Fachkräftemangel, vor allem im Bereich der Frühen Hilfen (Hebammen)



#### Ansprechpartnerin:

## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Durchführung von 2 landesweiten Qualifizierungskursen für „Koordinatoren\*innen Frühe Hilfen“
- Etablierung eines Arbeitskreises der Koordinatoren\*innen Frühe Hilfen
- Beteiligung an interdisziplinären Arbeitskreisen und Facharbeitsgruppen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zur Weiterentwicklung Früher Hilfen
- Praxisbegleitung der Netzwerkkoordinatoren\*innen und Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen und Fortbildungsangeboten in den Landkreisen und kreisfreien Städten
- Publikation von eigenen Handlungsempfehlungen und Praxisbeispielen sowie Multiplikation aktueller Fachbeiträge

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Qualifizierung von insgesamt 32 Familienhebammen und FGKiKP's und Unterstützung beim Einsatz

- Etablierung von Supervisionsgruppen und regelmäßigen Fachgesprächen so wie fortlaufende Qualifizierungen
- Beschreibung von Einsatzbereichen sowie Ausschlusskriterien für den Einsatz von Familienhebammen und FGKiKP's
- Durchführung von 2 Qualifizierungskursen für Familienhebammen und FGKiKP's

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesunde Kinder als wichtige Besonderheiten BB:

- Zusammenarbeit der Landeskoordination Frühe Hilfen mit der Landeskoordinierungsstelle des Netzwerks Gesunde Kinder zur Abstimmung der jeweiligen Aufgaben und Vermeidung von Parallelstrukturen der Netzwerke
- Erarbeitung einer gemeinsamen Handreichung zur Zusammenarbeit der Netzwerke Kinderschutz, Frühe Hilfen und Gesunde Kinder im Land Brandenburg durch die Landeskoordinierungsstellen

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Praxisbegleitende Unterstützung beim strukturellen Aus- und Aufbau und der konzeptionellen Weiterentwicklung multiprofessioneller Netzwerke Frühe Hilfen durch die Landeskoordination Frühe Hilfen
- Förderung des interdisziplinären Fachaustausches, der Qualifizierung und Beratung der Fachkräfte durch das Kompetenzzentrum Frühe Hilfen
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen des NZFH

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung an unterschiedlichen Fachtagen in verschiedenen Bundesländern durch Vorträge und Workshops
- Mitwirkung bei den Gesundheitszielen des BMFSFJ auf der Landesebene

### Visionen für die Zukunft:

- Etablierung und Verstetigung tragfähiger Netzwerke Frühe Hilfen mit finanziell und politisch abgesicherten Stellen für die Netzwerkkoordinationen
- Verstetigung der Handlungssicherheit, beruflichen Rollenklarheit und -sicherheit und Grenzziehung im Einsatz bei Fachkräften durch verbindliche Strukturen der Fortbildung, Beratung und des fachlichen Austausches
- verbindliche Abstimmungen mit aktiven Netzwerken in Brandenburg zu Frühen Hilfen
- gemeinsame öffentlichkeitswirksame Aktivitäten von Landeskoordination und Netzwerkkoordinationen
- Etablierung und gesicherte Einbindung der Familienhebammen und FGKiKP's in Netzwerkstrukturen

### Zukünftige Herausforderungen:

- Ausgestaltung der Frühen Hilfen über die neue Bundesstiftung
- Kreisgebietsreform als Herausforderung für den Erhalt der bereits etablierten Netzwerkstrukturen in den Landkreisen und kreisfreien Städten
- abgestimmte Zusammenarbeit der Netzwerke Kinderschutz, Frühe Hilfen und Gesunde Kinder auf Landesebene, in den Landkreisen/kreisfreien Städten und den Sozialräumen
- Zusammenarbeit mit Ärzten/Kliniken verstärken
- Schnittstellenarbeit zwischen unterschiedlichen Fachbereichen und anderen Netzwerken fortsetzen
- stationäre Angebote Frühe Hilfen aufbauen und etablieren

#### Ansprechpartnerinnen:

Jenny Troalic  
Landeskoordination Frühe Hilfen  
c/o Start gGmbH  
Fontanestr. 71  
16761 Hennigsdorf  
03302 860 95 78  
jenny.troalic@start-ggmbh.de  
www.fruehe-hilfen-brandenburg.de

Bärbel Derksen  
Kompetenzzentrum Frühe Hilfen  
c/o Familienzentrum an der FH Potsdam  
Kiepenheuerallee 5  
14469 Potsdam  
0331 270 05 74  
kontakt@familienzentrum-potsdam.de  
www.fruehe-hilfen-brandenburg.de



# LANDKREIS DAHME-SPREEWALD

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Zusammenfassung aller Akteure der Frühen Hilfen (Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Schwangerschaftskonfliktberatung, Familienhebamme, Netzwerk Gesunde Kinder und Jugendamt) in einem übergeordneten landkreisweiten Arbeitskreis „Kinderschutz/Frühe Hilfen“
- Entwicklung von Projektideen entsprechend beobachteter Bedarfe im Unter-Arbeitskreis „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis-Mitglieder fungieren als Multiplikatoren und Ansprechpartner für Fachkräfte und Bürger vor Ort und unterstützen die regionale und überregionale Vernetzung mit Einrichtungen der Frühen Hilfen
- Das aus dem Arbeitskreis entstandene Projekt „Aufsuchende Arbeit für Schwangere und junge Eltern“ stellt Kontakt zu jener Zielgruppe her, die von den übrigen Angeboten Früher Hilfen nicht erreicht wird

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz von 2 Familienhebammen auf Grundlage eines Familienhebammenkonzeptes seit 2015

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Etablierung des Netzwerkes Frühe Hilfen im Landkreis unter Nutzung der Bundesinitiative und anderer Bausteine
- Entwicklung und Umsetzung von Projektideen gem. Vorgaben der Bundesinitiative

### Visionen für die Zukunft:

- ein umfassendes Frühe-Hilfen-Konzept für den Landkreis, möglichst eingebettet in das Kinderschutz-Konzept
- Verstetigung und Weiterentwicklung der angelegten Strukturen

- Weitere Familienhebammen werden gesucht
- Die Vernetzung mit dem Gesundheitsbereich ist nach wie vor im Aufbau, schreitet aber voran

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Das Netzwerk Gesunde Kinder ist im Landkreis flächendeckend aktiv
- Mit Rücksicht auf bereits bestehende Ehrenamtsstrukturen Schaffung ergänzender regionaler Ehrenamtsprojekte in Wildau und Lübben aus Mitteln der Bundesinitiative, die Ehrenamtstätigkeiten planen, koordinieren und in Netzwerke einarbeiten

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Finanzierung einer Personalstelle für die Eltern-Kind-Gruppe Schönefeld aus Mitteln der BI (2012 – 2015), die seit 2016 über den Landkreis finanziert wird

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Familienbildungs- und Förderungsangebote des Landkreises wie Eltern-Kind-Gruppen, Beratungsangeboten oder Präventionsprojekte
- Wegweiser „Frühe Hilfen“ mit mehreren Hundert Datensätzen und Homepage

### Zukünftige Herausforderungen:

- Fachkräftemangel (z. B. Familienhebammen und vergleichbare Berufe)
- enge Förderkategorien im Rahmen der Bundesförderung erschweren die Finanzierung der zahlreichen Projektideen in den Frühen Hilfen im Landkreis

#### Ansprechpartner:

Ronny Lindner  
Landkreis Dahme-Spreewald,  
Amt für Kinder, Jugend und Familie  
Beethovenweg 14  
15907 Lübben (Spreewald)  
03546 20 17 18  
ronny.lindner@dahme-spreewald.de  
www.dahme-spreewald.de



# LANDKREIS ODER-SPREE



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Aus- und Aufbau von sechs regionalen Steuerungsgruppen auf Initiative kommunaler und kreislicher Akteure unter Federführung des Jugendamtes
- regelmäßige Austauschtreffen zu Angeboten in den Frühen Hilfen, Bedarfen der Familien sowie Planung bedarfsdeckender Angebote und Fachtage für Akteure der Frühen Hilfen
- Verstetigung der Schnittstellen zum Gesundheitsbereich
- überregionale Abstimmung in Strategiegruppe

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz von 2 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger (FGKiKP) im Jugendamt (jeweils 1,00 VzE), die Familien vom Übergang in die Elternschaft bis zum 3. Geburtstag des Kindes begleiten sowie in Krabbelgruppen, Mütter-/Väter-Beratung an 4 Standorten im LOS aktiv sind

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Das Netzwerk Frühe Hilfen und das Netzwerk Gesunde Kinder in LOS werden durch eine im Jugendamt ansässige Koordinatorin koordiniert und gesteuert
- NGK verfügt an zwei Standorten zusätzlich über 2 Regionalkoordinatorinnen

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- „Ein guter Start ins Leben“ des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V.
- Finanzielle Unterstützung von Eltern-Kind-/Familienzentren als Knotenpunkte der Frühen Hilfen seit 2014

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Vernetzung der Akteure in den Frühen Hilfen
- Etablierung des Angebots der FGKiKP
- erfolgreiche Verteilung des Wegweiser für werdende Eltern durch Gynäkologen und Hebammen
- Etablierung einer Webseite, die Eltern informiert und Fachkräften und Akteuren das Anmelden zur Qualitätswerkstatt Frühen Hilfen ermöglicht

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Netzwerk Gesunde Kinder
- Richtlinie zur Förderung von Unterstützungsbedarfen für werdende Eltern und Familien mit Kindern von null bis drei Jahren (Interaktionstraining für Eltern mit psych. Erkrankungen; Spielkreise, Krabbelgruppen)
- qualitativer und quantitativer Ausbau der Eltern-Kind/Familienzentren als regionale Angebotsstruktur für werdende Eltern und Familien mit Kindern von null bis drei (sechs) Jahren
- Abstimmung zu fallübergreifenden und fallunspezifischen Angeboten zur Vermeidung einer Doppelstruktur
- Zusammenwirken mit Verantwortlichen im Kinderschutz

### Visionen für die Zukunft:

- Steigerung der Familienfreundlichkeit im LOS
- Ermöglichung eines besseren Übergangs innerhalb der Hilfesysteme für Familien
- Eltern sind in ihrer Rolle gestärkt, kennen Ansprechpartner und nutzen die Angebote
- Gesünderes Aufwachsen von Kindern im LOS

### Zukünftige Herausforderungen:

- Vernetzung von Jugendhilfe, Gesundheitsbereich und weiteren Akteuren
- Kreisneugliederung in 2019
- Flächenlandkreis (Dezentralisierung der Angebote, Sozialraumorientierung)
- Gestaltung von Übergängen nach Ende der Frühen Hilfen (3. Lebensjahr)
- Schaffung geeigneter Zugänge zu schwer erreichbaren Familien

#### Ansprechpartnerin:

Jeanett Kleinert  
Kreisverwaltung Jugendamt  
Breitscheidstraße 7  
15848 Beeskow  
03366 35 15 61  
jeanett.kleinert@l-os.  
www.landkreis-oder-spree.de  
www.los-family.de



# LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Kreistagsbeschluss zum Aufbau des Netzwerkes 12/2013
- Abschluss des strukturellen Aufbaus des Netzwerkes in 2014
- Lenkungsgruppe mit politischen Entscheidungsträgern
- Koordinationsgruppe (Kordinatorin des LK und vier regionale Koordinatorinnen)
- vier regionale Netzwerke Frühe Hilfen, analog der Sozialregionen

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Beratungs- und Betreuungsangebotes „psychische Erkrankung in der Schwangerschaft und nach der Geburt“ unter Einbeziehung der Hebammen/Familienhebammen seit 2013
- SchreiBabyAmbulanz seit 2017

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- das Netzwerk Gesunde Kinder übernimmt seit 2013 die regionale Koordination „Frühe Hilfen“ in einer Sozialregion des Landkreises, dadurch besteht ein enger fachlicher Austausch

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- 2013 – 2014: drei Eltern-Kind-Zentren wurden in drei Sozialregionen auf- und ausgebaut

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- regionale Netzwerkstruktur mit einem hohen Qualifizierungsanteil der Netzwerkakteure, um ein gemeinsames Fach- und Fallverständnis zu entwickeln
- regionale interdisziplinäre anonymisierte Fallberatung
- Schwerpunktarbeit zu psychische Erkrankung und Frühe Hilfen (Beratung und Betreuung für psychisch kranke (werdende) Eltern, SchreiBabyAmbulanz, Arbeitskreis Schwangerschaft und Psyche)

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Finanzierung von drei über die Bundesinitiative installierten Eltern-Kind-Zentren durch kreisliche Mittel

### Visionen für die Zukunft:

- frühzeitige Vermittlung von Familien in passgenaue Angebote aufgrund funktionierender Vernetzung und Kooperation der Akteure der Frühen Hilfen

### Zukünftige Herausforderungen:

- verbindliche und aktive Mitarbeit von Fachkräften des Gesundheitswesens in den regionalen Netzwerken „Frühe Hilfen“
- Entwicklung eines gemeinsamen Fach- und Fallverständnisses für Frühe Hilfen als Angebote im primärpräventiven Kinderschutz auch vor dem Hintergrund des Wechsels von Fachkräften in der Jugendhilfe und an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen



#### Ansprechpartnerin:

Anja Kohnke  
Jugendamt Märkisch-Oderland  
Klosterstraße 14, 15344 Strausberg  
03346 850 64 17  
03346 850 64 09  
fruehe\_hilfen@landkreismol.de  
www.maerkisch-oderland.de

#### Regionale Koordinatorinnen:

Birgit Triebel  
Sozialregion Mitte  
03341 27 11 40  
birgit.triebel@drk-mos.de

Maren Köpke  
Sozialregion Nord  
03344 41 96 15  
koepke@stiftung-spi.de

Kerstin Knecht  
Sozialregion West  
03342 25 18 96  
fruehe-hilfen@fhp-schwab.de

Anke Noack  
Sozialregion Ost  
03346 89 69 32  
jungendhilfe-noack@diakonie-ols.de



# LANDKREIS OBERHAVEL



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Entwicklung regionaler Netzwerkstrukturen unter Federführung der beiden freien Träger DRK Gransee und PUR in enger Zusammenarbeit mit dem Netzwerkkoordinator des Landkreises
- Etablierung eines „Fachkräftenetzwerk Frühe Hilfen“ im Landkreis durch regelmäßige Netzwerktreffen
- enge inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit mit dem Oberhavel-Netzwerk Gesunde Kinder

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer Familienhebamme und einer Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP) seit 2012
- das Angebot ist angebunden beim Oberhavel-Netzwerk Gesunde Kinder, ansässig in den Oberhavel-Kliniken GmbH in Oranienburg und Gransee

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- das Oberhavel-Netzwerk Gesunde Kinder bietet Familienpaten über Ehrenamtler an

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Fertigstellung eines Online-Angebotes ([www.netzwerk-oberhavel.de](http://www.netzwerk-oberhavel.de)), der über 600 Anbieter und Kooperationspartner in den Frühen Hilfen im Landkreis OHV für Fachkräfte, als auch Bürgerinnen und Bürger zusammenfasst

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- enge Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesunde Kinder und den Oberhavelkliniken GmbH
- Organisation der regionalen Netzwerke

### Visionen für die Zukunft:

- alle im Landkreis tätigen Fachkräfte der Frühen Hilfen kennen das „Fachkräftenetzwerk Frühe Hilfen“ und können von ihm profitieren
- Familienhebammen und FGKIKP sind als festes Angebot über das Netzwerk Gesunde Kinder dauerhaft für den Landkreis OHV verfügbar

### Zukünftige Herausforderungen:

- Stärkung der Angebote der Frühen Hilfen insgesamt, insbesondere auch im ländlichen Raum



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

#### Ansprechpartner:

Frank Hartwig  
Landkreis OHV / FB Jugend  
Adolf-Dechert-Straße 1  
16515 Oranienburg,  
03301 601 48 64  
[frank.hartwig@oberhavel.de](mailto:frank.hartwig@oberhavel.de)  
[www.oberhavel.de](http://www.oberhavel.de)

#### Regionale KoordinatorInnen:

Viviane Zipperling  
OHV Süd  
03306 79 69 24  
[fruehehilfen@drk-gransee.de](mailto:fruehehilfen@drk-gransee.de)  
Christoph Zarft  
OHV Nord  
03301 20 61 74  
[fruehe-hilfen@purgmbh.de](mailto:fruehe-hilfen@purgmbh.de)



# LANDKREIS OSTPRIGNITZ-RUPPIN

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Netzwerktreffen der Familienzentren
- Mitwirkung bei Kitaleiterinnentreffen
- sozialraumbezogene Arbeitskreise
- Lenkungsgruppe Netzwerk Gesunde Kinder

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer Familienhebamme zu Begleitung (werdender) Eltern und Familien im gesamten Landkreis

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Regelmäßige Teilnahme und Mitwirkung in der Lenkungsgruppe des NGK
- Einbezug in Netzwerkarbeiten auf sozialräumlicher und landkreisweiter Ebene

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Aufbau, Förderung und Qualitätssicherung von vier Familienzentren

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Stabilisierung und Aufbau von Vernetzungsstrukturen in den Frühen Hilfen

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Kooperationsprojekte zum Aufbau der Vernetzung Früher Hilfen hin zu „Präventionsketten“, mit Betrachtung von Schnittstellen und Übergängen

### Visionen für die Zukunft:

- Flächendeckende Angebote und Vernetzung der Frühen Hilfen mit guter Erreichbarkeit für alle (werdenden) Eltern und Familien
- Netzwerkübergreifende Fortbildungsangebote für Familien

### Zukünftige Herausforderungen:

- Überwindung der räumlichen wie auch mitunter fachlichen Barrieren im Sinne der gemeinsamen präventiven Arbeit



# LANDKREIS OBERSPREEWALD-LAUSITZ

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Etablierung einer Steuerungsgruppe (Kernteam) bestehend aus Vertretern aus dem Gesundheitswesen (Klinikum NL, GA), der Familienhebammen, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe (JA, KITA), den Netzwerken Gesunde Kinder und dem Netzwerk Lokales Bündnis für Familien, der Schwangerschaftsberatung und der Pressesprecherin des LK
- Durchführung von Netzwerkkonferenzen mit allen im Bereichen der „Frühen Hilfen“ tätigen Akteure
- Durchführung von Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen „Nest-Material für Frühe Hilfen“
- Durchführung regelmäßiger Arbeits- und Planungsgespräche mit den Kooperationspartnern

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz von zwei Familienhebammen, die an die Klinikum Niederlausitz GmbH und an die Hebammenpraxis in Altdöbern angebunden sind
- Zwei Finanzierungsarten seit 2013: einmal Einsatz der Familienhebamme über Honorarvereinbarung, einmal über Vertrag mit Klinik

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Mitarbeit des Netzwerkkoordinators FH in den Lenkungsgruppen der beiden Netzwerke Gesunde Kinder

- Koordinator\*innen der Netzwerke Gesunde Kinder sind Mitglieder des Kernteams NFH
- Unterstützung von Angeboten der Elternakademie des Niederlausitzer Netzwerkes Gesunde Kinder (z. B.: Geburtsvorbereitungskurs für werdende Väter)
- Unterstützung des „Spielkreises“ der Kita „Diesterweg“ vom NGK AWO Nord in Lübbenau
- gemeinsame Projektentwicklung eines „Väterstammtisches“ durch NFH und NL NGK
- Durchführung eines Moduls innerhalb der Patenausbildung durch den Netzwerkkoordinator Frühe Hilfen

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Förderung einer Qualifizierungsmaßnahme einer Netzwerkakteurin zur Beziehungstherapeutin (Einsatz im NL Klinikum – Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – FAZIT)
- Projektarbeit mit Flüchtlingsfamilien in den Gemeinschaftsunterkünften
- Unterstützung von Angeboten wie „Yoga für Mama und Baby“, „Yoga für Schwangere“, Babymassage und Erste Hilfe am Säugling

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Stabilisierung der Netzwerkstrukturen, im Sinne der Stärkung bereits bestehender Netzwerke
- Entwicklung eines „Väter-Stammtisch“
- Ausbau des Projektes für Flüchtlingsfamilien „Spielen in Gemeinschaftsunterkünften“ auf die Wohnverbünde

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Familienbildungsangebote (z. B.: Väter-Kind-Wochenende)
- Mitgestaltung von Projekten der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung) z. B.: Rallye Monte Mostrich)
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“

### Visionen für die Zukunft:

- Durchführung einer Netzwerkkonferenz der Frühen Hilfen mit den Fachkräften, den Ehrenamtlichen und mit den Familien
- Initiierung von Arbeitskreisen zum Austausch der Fachkräfte und Akteur\*innen der Frühen Hilfen unter Beachtung des regionalen Bezuges
- weitere Qualifizierung der Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerkes

### Zukünftige Herausforderungen:

- Perspektivsicherung von Angeboten der Frühen Hilfen unter dem Aspekt der bevorstehenden Kreisgebietsreform
- weitere Ausgestaltung und Sicherstellung der Aufgabenwahrnehmung der Familienhebammen
- mittelfristige und langfristige fiskalische Absicherung der Netzwerkarbeit



Bundesinitiative  
Frühe Hilfen



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

#### Ansprechpartner:

Uwe Hühne  
Landkreis Oberspreewald-Lausitz - Jugendamt,  
Besondere Soziale Dienste (BSD)  
Dubinaweg 1  
01968 Senftenberg  
03573 870 42 05  
uwe-huehne@osl-online.de  
www.fruehehilfen-osl.de



# LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- die Kreiskoordinatoren und 4 Regionalkoordinatoren leisten die Netzwerkarbeit
- 4 Netzwerktreffen Frühe Hilfen/Kinderschutz jährlich
- Arbeitskreis in einer Planregion mit 4 Treffen jährlich

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Modell Tandem Plus: Einsatz von Hebammen, FGKiKP, Familienhebammen, Angehörigen weiterer Gesundheitsberufe in enger Zusammenarbeit mit Koordinatorinnen der FZ/Ekize
- Kooperation mit Landeskoordinierungsstelle und Kompetenzzentrum Frühe Hilfen Potsdam

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Ehrenamtliche arbeiten in den Familienzentren im Bereich der Frühen Hilfen als Unterstützungsstruktur
- Netzwerk Gesunde Kinder bietet eine Angebotsform im Bereich der Frühen Hilfen und vernetzt sich zunehmend mit den Angeboten in den Familienzentren

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Kompensatorische Unterstützung (Gewährung von unbürokratischer, temporärer Unterstützung in akut auftretenden Belastungssituationen)
- Beratungsangebot „Familien-Sprechzeit“

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen erfolgt maßgeblich in Zusammenarbeit mit den FZ/Ekizen. Sie sind Knotenpunkte in den Sozialräumen.
- Tandem Plus Arbeit

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Kooperation mit Netzwerk Gesunde Kinder
- Babybegrüßung
- spezielle Angebote für Säuglinge und Kleinkinder
- Angebote aus der Familienbildung
- Kreisprogramm FZ/Ekit
- Modellprojekt ambulante Hilfen außerhalb von HzE ab 2. Halbjahr 2017

### Visionen für die Zukunft:

- Zuverlässige Strukturen sind vorhanden und geben sowohl den Eltern als auch den Fachkräften Sicherheit und Wissen rund um die Angebote der Frühen Hilfen.
- Die Tandem Plus Arbeit sowie alle weiteren Angebote wirken spürbar präventiv und nachhaltig.
- Familien sind umgeben von einem tragfähigen Netzwerk, in dem sie viel Anregungen und Unterstützung in der so wichtigen ersten Zeit mit ihren Kindern bekommen.
- Familienzentren sind flächendeckend vorhanden in allen Sozialräumen und werden von vielen Familien intensiv genutzt.

### Zukünftige Herausforderungen:

- Kontinuität in der Netzwerkarbeit halten und die Qualität weiterentwickeln
- Eltern beteiligen
- das Gewinnen weiterer Fachkräfte für die Aufgaben in den Frühen Hilfen
- Familien in benachteiligten Lebenslagen erreichen



#### Ansprechpartner:

Heike Wolff  
Papendorfer Weg 1  
14806 Bad Belzig  
033841 914 67  
033841 423 36  
heike.wolff@potsdam-mittelmark.de  
www.potsdam-mittelmark.de

#### Regionale Koordinatorinnen:

Katja Haferkorn  
Planregion 2  
03327 73 93 90  
katja.haferkorn@potsdam-mittelmark.de

Nina Meinhold  
Planregion 1  
03328 382 26  
nina.meinhold@potsdam-mittelmark.de

Anne Leschke  
Planregion 3  
03381 53 31 52  
anne.leschke@potsdam-mittelmark.de

ina Wawrzyniak  
Planregion 4  
03384 113 75  
tina.wawrzyniak@potsdam-mittelmark.de



# LANDKREIS PRIGNITZ



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Gemeinsames Konzept zwischen dem Netzwerk Gesunde Kinder und dem Prignitzer Netzwerk Kindeswohl zum „Netzwerk frühe Kindheit“
- Einbezug aller relevanten Akteure durch Kooperationsvereinbarungen

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer Familienhebamme

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- wird beides neu sortiert durch das neue Netzwerk. „Älteres Ehrenamt“ besteht noch, wird aber nicht weiter ausgebaut.

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Eltern-Kind-Gruppen Perleberg, ergänzendes niedrigschwelliges Betreuungsangebot für Eltern mit Kleinkindern – JNWB
- SOS-Beratungszentrum Frühe Hilfen mit einem präventiv aufsuchenden Angebot „Dott-Mobil“
- Babybegrüßungsdienst seit 2009 durch Mitarbeiter des Landkreises Prignitz durchgeführt und seit 2017 an den freien Träger SOS-Kinderdorf Prignitz übertragen seit Januar 2017 der Babybegrüßungsdienst

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Unterstützung und Begleitung von Schwangeren, werdenden Eltern und Familien mit jungen Kindern
- Durchführung von landkreisweiten Fachtagung

### Visionen für die Zukunft:

- Gute Zusammenarbeit mit dem NGK zu einem Gesamtnetzwerk aller Akteure in den frühen Hilfen und im Kinderschutz (Hand in Hand)

### Zukünftige Herausforderungen:

- Netzwerkakteure dürfen nicht müde werden
- Fachkräftemangel z. B. im Bereich der Familienhebammen



# LANDKREIS SPREE-NEIßE



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Aufbau fördernder Strukturen zur Unterstützung der Erziehungskompetenz durch Angebote der Familienbildung durch den Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie seit 2001
- Einrichtung der ersten fünf Familientreffs mit freien Trägern im Jahr 2003
- Errichtung weiterer sieben Familientreffs aus Mitteln des Regionalbudgets im Jahr 2005
- Etablierung des Netzwerkes Gesunde Kinder im Jahr 2008
- Aktuelle Förderung durch den Landkreis von 14 Familientreffs, 10 Eltern-Kind-Gruppen, 3 Mehrgenerationenhäuser und einem Netzwerk Gesund Kinder mit vier Standorten

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Ausbau der Zusammenarbeit des Netzwerkes Gesunde Kinder mit freien Hebammen, da keine Familienhebammen vorhanden sind

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Aufbau sozialräumlicher Netzwerke Gesunde Kinder an den Krankenhausstandorten Forst (Lausitz), Guben, Spremberg und Kolkwitz

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Entwicklung neuer Angebote der Familienförderung, -bildung und -beratung

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Nutzung der Programme Anschwung Initiative und Qualität vor Ort

### Visionen für die Zukunft:

- Etablierung lokaler und regionaler Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder
- Verbesserung von Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern, die zum gesunden Aufwachsen von Kindern beitragen
- Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern
- Sicherung der Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe

### Zukünftige Herausforderungen:

- Weitere Etablierung eines Baby-Begrüßungspaketes
- Konsequente Fortführung und Weiterentwicklung der bisherigen präventiven Familienmaßnahmen (Frühe Hilfen)
- weiterer qualitativer Ausbau von familienunterstützenden Angeboten/Familientreffs
- Erweiterung des Einzugsbereiches der bestehenden Netzwerke Gesunde Kinder
- Qualitativer Ausbau der Eltern-Kind-Gruppen
- Etablierung weiterer Konzepte Früher Hilfen in bestehende Angebotsstrukturen
- schrittweiser Ausbau des landkreisweiten Netzwerkes Kinderschutz/Frühe Hilfen; insbesondere im Bereich der Frühen Hilfen und des Gesundheitswesens unter Nutzung einer externen Prozessbegleitung durch die Initiative „Qualität vor Ort: Netzwerke für frühe Bildung“
- Weiterführung von begleitenden Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen/Fachtagungen auch interdisziplinär
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung (Entwicklung, Anwendung und Überprüfung von Standards)
- Verbesserung und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit



Bundesinitiative  
Frühe Hilfen



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

#### Ansprechpartnerin:

Frau Conrad  
Landkreis Spree-Neiße, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie  
Heinrich-Heine-Str. 1  
03149 Forst (Lausitz)  
03562 98 61 51 58  
c.conrad-jugendamt@lkspn.de  
www.lkspn.de



# LANDKREIS UCKERMARK



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Gesamtsteuerung durch das Jugendamt
- vier regionale Netzwerke
- regionale Netzwerktreffen und regionale Fortbildungsveranstaltungen für Netzwerkpartner
- interdisziplinäre Fachtage/Workshops/Fachgespräche

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer qualifizierten Familienhebamme im Landkreis (Region Angermünde)

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- aktive Einbeziehung des Netzwerkes Gesunde Kinder in die Netzwerkarbeit Frühe Hilfen und regelmäßiger Austausch im Rahmen der regionalen Netzwerktreffen zu strukturellen Gegebenheiten, Ressourcen und möglichen Hindernissen

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- kontinuierliche Fortbildungen im Bereich Frühe Hilfen
- Zugangswege gestalten
- Wegweiser für (werdende) Eltern
- Fortschreibung der Präventionskonzeption Frühe Hilfen im Landkreis Uckermark
- Optimierung der Kooperation innerhalb des Netzwerkes unter Berücksichtigung der regionalen Struktur

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Familienzentren Frühe Hilfen als Netzwerk- und Vermittlungsagentur
- Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ durch das Gesundheitsamt des Landkreises Uckermark
- Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“
- familienbildende Projekte im Rahmen der Bildungsförderrichtlinie des Landkreises Uckermark
- Begrüßungskultur durch Städte, Gemeinden und Ämter

### Visionen für die Zukunft:

- Frühe Hilfen als Regelangebot für Familien und Schwangere
- Qualitätsentwicklung innerhalb der lokalen Netzwerke
- Ausbau von niedrighwelligen und sozialraumorientierten präventiven Angeboten für Schwangere und Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren

### Zukünftige Herausforderungen:

- flächendeckende Gestaltung und Vernetzung von Angeboten Früher Hilfen, um möglichst alle Familien zu erreichen
- Ausbau von weit gespannten und professionell koordinierten Netzwerken unter Berücksichtigung der strukturellen Gegebenheiten als größter Flächenlandkreis des Landes Brandenburg
- Zugang zu Versorgungsangeboten in den dünn besiedelten Regionen des Landkreises schaffen



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

#### Ansprechpartnerin:

Sandra Knoll  
Landkreis Uckermark, Jugendamt  
Karl-Marx-Straße 1  
17291 Prenzlau  
03984 70 29 51  
sandra.knoll@uckermark.de  
www.fruehehilfen-uckermark.de

#### Regionale NetzwerkkoordinatorInnen:

Jörg Kuschel  
Reg. Koordination Angermünde  
03331 301 90 80  
fruehe-hilfen-ang@igfrauen.de

Claudia Pietschmann  
Reg. Koordination Prenzlau  
03984 832 66 60  
fruehe-hilfen-pz@igfrauen.de

Jörg Kuschel  
Reg. Koordination Schwedt/Oder  
03332 83 82 84  
fruehe-hilfen-sdt@igfrauen.de

Severine Albertz-Klabunde  
Reg. Koordination Templin  
03987 208 62 50  
familienzentrum.templin@stephanus.org



# KREISFREIE STADT POTSDAM



## Steckbrief zum Entwicklungsstand

### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- Fachbereich Soziales und Gesundheit
- Arbeitskreis Kinderschutz
- Netzwerk Gesunde Kinder und Familien der LHP
- AG Familienhebammen/FGKiKP

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz von 2 Familienhebammen
- Einsatz von 2 Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen
- Koordinierungsstelle Familienhebammen/FGKiKP in FB Soziales und Gesundheit

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Einsatz von 2 Familienlotsen (Koordination und Finanzierung erfolgen durch das NGK in Trägerschaft des EvB)

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Projekt: Frühe Hilfen in Gemeinschaftsunterkünften durch das Familienzentrum der FH Potsdam
- Beratung für werdende Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern durch das Familienzentrum der FH Potsdam

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

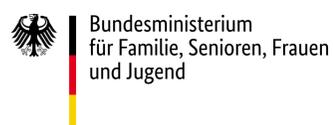
- migrationssensible Beratung und Begleitung von Familien
- niedrigschwellig
- präventiv
- Weiterführung des Aufbaues einer Präventionskette

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Angebote Früher Hilfen der Netzwerkpartner des Netzwerkes „Gesunde Kinder und Familien“ der LHP
- Schulungen zum Kinderschutz in der Kindertagespflege
- Familienbegrüßungsdienst
- Kita-Tipp
- Beratungsstelle „Vom Säugling zum Kleinkind“ im Familienzentrum der FH Potsdam

### Zukünftige Herausforderungen:

- Erhaltung der Koordinierungsstelle Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen
- Aufbau und Erweiterung eines Arbeitskreises Frühe Hilfen im Rahmen des Netzwerkes „Gesunde Kinder und Familien“



#### Ansprechpartnerin/Netzwerkkoordinatorin:

Nadine Kronemann  
0331 289 22 60  
nadine.kronemann@rathaus.potsdam.de

#### Koordination der Familienhebammen:

Mara Lehmann  
0331 289 23 73  
mara.lehmann@rathaus.potsdam.de

Friedrich- Ebert- Str. 79/81  
14469 Potsdam



# KREISFREIE STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Etablierung einer Netzwerkkordinatorin
- Förderung der konkreten Arbeit der Netzwerkpartnerinnen durch Veranstaltungen und Qualifizierungsangebote, wie einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Sexualpädagogik in der Kita – Zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch und einer Vollversammlung Kinderschutz zum Thema des „Hauses der Erziehungsfähigkeit“
- Bereitstellung einer Infobroschüre „Frühe Hilfen“ für die Netzwerkpartner

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- Einsatz einer Familienhebamme mit 30 h/wo seit Dezember 2011
- Evaluation dieses Angebots ergab erhöhten Bedarf an Unterstützung in diesem Bereich
- Aufstockung der Arbeitszeit der Familienhebamme um weitere 5 h/wo seit 01.03.2017 im Rahmen der Evaluation

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Etablierung von 7 sozialräumlich angelegten Spielkreisen angebunden an Kindertagesstätten
- Etablierung der Anlaufstelle – Informationsstelle Cafe 93 Grad seit 2013, die von Familien rege genutzt wird
- Angebot von jährlich 3 Familienbildungskursen FUN@Baby für Familien an

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Koordinierung der verschiedenen Angebote im Bereich der Frühen Hilfen

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Die in der Stadt Brandenburg an der Havel seit 2011 beschäftigte Familienhebamme wird für 30 h/wo durch das städtische Klinikum finanziert.



# LANDKREIS TELLOW-FLÄMING

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- Zusammenarbeit zwischen den Netzwerken Gesunde Kinder und Kinderschutz bereits vor der Bundesinitiative
- Schaffung einer weiteren Koordinierungsstelle durch die Bundesinitiative
- strukturelle Verankerung des Netzwerks Frühe Hilfen in den Steuerungsgruppen der Netzwerke Gesunde Kinder und Kinderschutz
- regelmäßige Tagungen des Arbeitskreises Frühe Hilfen und der Unterarbeitsgruppe Interdisziplinäre Frühförderung
- Verankerung des Bereiches Frühe Hilfen/Familienförderung im Sachgebiet Jugend- und Familienförderung
- Regelmäßige Informationsweitergabe und Vernetzung durch Netzwerk-Briefe (E-Mail)

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- seit Juni 2015: Einsatz einer Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester, angestellt bei einem freien Träger der Jugendhilfe
- seit Februar 2016: Einsatz einer selbstständigen Familienhebamme

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- frühzeitige und angemessene Verknüpfung der Netzwerke Kinderschutz, Frühe Hilfen und Gesunde Kinder
- Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote für Familien aus den EU-Ländern und mit Fluchthintergrund gemeinsam mit weiteren Netzwerkpartnern

### Visionen für die Zukunft:

- Begleitung von Familien bis zum Abschluss des Übergangs in ein Angebot / in eine Hilfe
- strukturelle Verbesserung der Schnittstellen zum allgemeinen Sozialdienst, zum Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und zur Gesundheitsförderung (gemeinsame Fallberatungen, nachhaltige Gestaltung von Übergängen, gemeinsame Fortbildungen etc.)
- bessere Abstimmung und Verzahnung der präventiven Angebote in den Kommunen innerhalb des Fachbereiches Frühe Hilfen, der Jugend- und Familienförderung

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- Einbindung des Netzwerks Gesunde Kinder in die Antragstellung für die Bundesinitiative seit 2012
- mit dem Netzwerk Gesunde Kinder gemeinsame Überarbeitung und Fortschreibung des Konzepts Babybegrüßungsdienst

### IV. zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen:

- Aufbau einer Angebotsdatenbank für Familien (Regelfinanzierung durch Netzwerk Gesunde Kinder)
- Erweiterung und Überarbeitung des Familienbegleitbuchs für alle Familien im Landkreis (nicht nur für die vom Netzwerk betreuten)

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Förderung der Arbeit des Netzwerkes Gesunde Kinder durch den Landkreis
- Einbindung der Fachkräfte des Netzwerks Frühe Hilfen in das Netzwerk Kinderschutz (gemeinsame Fortbildungen und Fachtage, Regionalkonferenzen)
- Bereich Familienförderung: Schaffung von Angeboten für Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Elterncafé, Beratungsmöglichkeiten etc.)
- Angebote für Familien (Selbstzahler) von einer freiberuflichen Therapeutin (Entspannung für Schwangere, Babymassage, PEKiP, SchreiBabyAmbulanz, Krabbelgruppe)

### Zukünftige Herausforderungen:

- Etablierung der Frühen Hilfen in einer flächen- und bedarfsdeckenden Ausstattung
- Lösung der Probleme auf breiter Ebene – Deckung des Finanz- und Personalbedarfs kann nicht allein von der Kreisverwaltung, den Kommunen und den freien Trägern gestemmt werden



# KREISFREIE STADT FRANKFURT (ODER)

## Steckbrief zum Entwicklungsstand



### I. Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen:

- ab 2013 Aufbau/Entwicklung/Verstetigung (Präventions-) Netzwerk Frühe Hilfen
- in 2013 Fachtagung Frühe Hilfen und Kinderschutz
- ab 2013 Projektförderung „Frühe Hilfen“ an freie Träger der Jugendhilfe
- in 2016 Erweiterung der städtischen Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen der Familienförderung und in den Frühen Hilfen

### II. Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich:

- ab 2016 Einsatz Familienhebamme über Träger pro familia Landesverband Brandenburg e.V.

### III. Ehrenamtsstrukturen und Zusammenarbeit mit dem NGK als wichtige Besonderheiten BB:

- von 2013 – Ende 2015 Patenschaften für Familien

### Besondere inhaltliche Schwerpunkte im Rahmen der Bundesinitiative:

- Erweiterung des bestehenden Netzwerkes Familienförderung um Akteure der „Frühen Hilfen“, wie z. B. den Baby-Besuchsdienst, proFamilia, Familienhebamme
- Aus- bzw. Aufbau ehrenamtlicher Strukturen sowie deren Einbeziehung in Arbeitsfelder der „Frühen Hilfen“ und in die lokalen Netzwerkstrukturen, u. a. Caritas-Projekt der „Familienpatenschaften“
- Unterstützung temporärer Initiativen und Projekte im Bereich der Frühen Hilfen
- Zusammenschluss der Akteure in den Frühen Hilfen und der Familienförderung in eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft
- Unterstützung von Maßnahmen über die kommunalen Richtlinien in 2016 u. a. Eltern-Kind-Cafe im Mehrgenerationenhaus und junge Mütter mit Migrationshintergrund in Eltern-Kind-Gruppe

### Zusätzliche Aktivitäten in den Frühen Hilfen außerhalb der Bundesinitiative:

- Multiplikatorenarbeit
- Kontaktpflege
- Bedarfsanalyse

### Visionen für die Zukunft:

- Kooperationsstrukturen weiterentwickeln und verstetigen (Netzwerk Gesunde Kinder nach deren Gründung, Familienförderung, Baby-Besuchsdienst)
- Ehrenamtsstruktur fördern und entwickeln
- parallele Prozesse aus etablierten Systemen und neuen Programmen (hier insbesondere: „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“, Kiez-Kita-Bildungschancen eröffnen, Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – „Soziale Stadt“) sowie Konzeptideen der Träger verzahnen

### Zukünftige Herausforderungen:

- auf sich verändernde Bedarfe zeitnah reagieren
- passgenaue Hilfen/Aktivitäten anbieten
- flächendeckende und damit fußläufig erreichbare Angebote schaffen